

## ISAAC BABEL Die Jesus-Sünde

Arina war Stubenmädchen vorn beim Paradeaufgang und Sergej zweiter Hausknecht auf der Hintertreppe. Am Ostersonntag gebar Arina dem Sergej Zwillinge. Wasser fließt Tag und Nacht, scheinen Sternlein Nacht für Nacht; was russisches Bauernblut ist, kommt bald wieder in Hitze. Zum zweitenmal war Arina schwanger. Sechs Monate waren abgerollt, da nahmen sie den Sergej zu den Soldaten, Schlusspunkt, aus. Arina ging mit Sergej beiseite und sagt:

„Auf dich warten, Serjoschka, hat keinen Sinn. Vier Jahre bleibst du fort, in vier Jahren komm' ich eins mehr; eins weniger, dreimal nieder. Zimmer räum' ich auf, schürz' die Röcke hoch – wer kommt, ist der Herr, ob er ein Jud' ist oder noch schlechter. Eh' du zurück bist, bin ich müd, ein abgenutztes Frauenzimmer. Werd' ich dich dann noch kriegen?“

„Ja, so ist's“, Serjoschka nickt.

„Jetzt hätt' ich noch zwei Freier. Den Trofimitsch, den Agenten, der ist ein grober Kerl, und den Platon Abramowitsch, den Kirchenältesten von Nikolo-Swjatskoi, der ist ein schwacher Mann; aber von eurer Kraft, ihr Bösewichter, hab' ich genug, zu Tode habt ihr mich gequält. In drei Monaten komm' ich nieder, trag' mein Kind ins Findelhaus und heirat' einen von den beiden.“

Serjoschka hörte zu, nahm den Riemen vom Leib. Gehauen wie gestochen. Tränen flossen, dicke Bauerntänen, Weiberflut floss, aber wo kein Licht ist, scheint kein Ausweg. Ging da Arina zum Herrn Jesus Christus und sprach:

„So und so ist's, Herr Jesus. Bin die Arina, das Stubenmensch vom Louvrehotel auf der Twerskaja. Zimmer räum' ich auf, schürz' die Röcke hoch – wer kommt, ist der Herr, ob er ein Jud' ist oder noch schlechter. Wandelt da auf der Erden dein Knecht Serjoschka, der zweite Hausknecht auf der Hintertreppe, dem hab' ich Zwillinge geboren vorige Ostern ...“

Und beschreibt also dem Herrn alles, wie es war.

„Aber wenn Serjoschka gar nicht zu den Soldaten geht?“ wendet der Heiland ein.

„Der Revieraufseher wird ihn hinschleppen.“

„Freilich, den Revieraufseher hab' ich vergessen, aber hör' einmal, wenn du die Zeit keusch lebstest?“

„Vier Jahre“, sagte das Frauenzimmer.

„Nun, du Magd Gottes, grosse Sünderin Arina“, rief der Heiland aus und erstrahlte in seiner Glorie, „ich hab' da in meinem Himmel ein Engelen herumlugnern, Alfred heisst es. Ist ein toller Bursche, jault den ganzen Tag: Herrschaften, mit zwanzig Jahren soll ich euch den Engel abgeben, wo ich ein hoffnungsvoller junger Mann bin. So will ich dir, Allerweltsmagd, das Alfredchen auf vier Jahre zum Gemahl geben. Er sei dein Gebet und dein Schild, er sei dein Geliebter: Von ihm wirst du kein Kind gebären, ja nicht einmal ein Entlein, denn Ergötzlichkeit ist viel in ihm, aber Ernsthaftigkeit nicht.“

“Brach‘ ich auch nicht“, murrte Arina, „von denen ihren Ernsthaftigkeiten, Stücker drei in zwei Jahren, kannst den Tod holen.“ Dabei blieb es auch. Alfredchen wurde herbeigelockt. War ein feines Bürschen, knusprig und zart. Zwei Flügelein barmelten von den himmelblauen Schultern, von rosigem Glanz durchschienen, wie die Täubchen unterm Himmelsgewölk. Aufschluchzend vor Rührung, vor fraulicher Seligkeit, betastete ihn Arina mit ihren aufgerissenen Arbeitshänden.

„Alfred, mein Küken, mein Entlein, o du mein Gebenedeiter.“

Es trug ihr aber der Herr auf, bevor sie sich ins Bett legten, dem Engel die Flügel abzunehmen, sie staken in Scharnieren, und sie die Nacht über in ein reines Laken zu wickeln. Wie leicht konnte beim Herumwälzen so ein Flügelein brechen, bestanden sie doch aus Seufzern junger Menschen, weiter nichts.

Noch einmal segnete der Herr ihren Bund, es sangen die himmlischen Heerscharen, und dann eilte Arina, ihren Alfred im Arm, die seidene Strickleiter zur Erde hinab. Sie kamen in der Stadt Moskau an, in der Petrowskajastrasse, und da kaufte sie dem Alfred, der ja vom Himmel ohne Hosen abgegangen war, grad wie ihn die Natur geschaffen hatte, im Warenhaus Lackstiefelchen und karierte Trikotthöschchen, ein Jägerhemd und eine Samtweste.

„Das übrige, Freundchen“, sagte sie, „werden wir zu Hause finden.“

An diesem Tag räumte Arina keine Zimmer auf, sie hatte sich freigegeben. Und als Serjoschka kam und vor ihrer Türe Krach machte, rief sie ihm bloss durchs Schlüsselloch zu:

“Sergej Mitrofanitsch, ich wasche mir jetzt die Füsse und bitte Sie, sich ohne Skandal zu entfernen!“ Nicht ein Wort erwiderte Serjoschka und ging. Das war schon des Engels Macht.

Und Arina richtete ein Mahl wie eine üppige Kaufmannsfrau, denn sie war von höllischem Ehrgeiz beseelt. Ein halb' Fass Schnaps, Wein noch extra, Donauheringe mit Kartoffeln und einen Samowar voll Tee. Von all den irdischen Genüssen war Alfredchen bald müde. Im Nu hatte Arina die Flügel herausgenommen, sauber verpackt, und das Bett nahm sie auf. Da lag es bei ihr auf dem dumpfigen Pfühl, im schmierigen sündenreichen Brauch, das schneeweisse Wunder, das überirdischen Glanz ausstrahlte. Rotes und blaues Mondlicht tanzte im Zimmer herum auf glitzernden Füßchen. Und Arina weint und lacht vor Freude und singt und betet. Grosses Heil ist dir widerfahren, Arina, unerschaut auf dieser Jammererde. Gesegnet bist du unter allen Frauen! Das Brantweinfass war geleert bis zum Spund. Als Alfredchen einschlies an ihrem Bauch, dem glühheissen, sechsmonatigen, Serjoschkas Werk, nahm sie ihn und dreht ihn herum. Nichts ist es ihr, mit einem Engel zu schlafen, nichts ist es ihr, dass ihr Bettgenoss' die Wand nicht bespuckt, nicht schnarcht und nicht rülps, das alles achtet sie nicht, das muskelhart grimmige Weib. Den Bauch soll er ihr wärmen, das schwellende, lechzende Ungetüm. Und da würgt sie den Engel Gottes, zermalmt ihn im Suff und jauchzender Freude, erdrückt ihn wie ein frisch geworfenes Tierlein. Von den Flügelchen, die im sauberen Leintuch verpackt liegen, tropfen die bleichen Tränen.

Der Morgen graut. Im weiten Land krümmen sich die Bäume erschauernd. In den Wäldern des Nordens wird jede Tanne zum betenden Popen und beugt die Knie.

Zum zweitenmal steht das Weib vor dem Throne des Herrn, breit um die Schultern, fest die Beine eingewurzelt. Auf ihren röttrissigen Armen liegt der Leib eines Jünglings.

„Sieh her, o Gott!“

Das hielt Jesus' sanftes Herz nicht aus, und er verfluchte das Weib:

„So wie du es auf Erden getrieben hast, so sei mit dir verfahren!“ „Was soll das, Herr“, antwortet der Frau tonlose Stimme, „hab ich diesen plumpen Körper gemacht, hab ich Brantwein gebraut, hab' ich die Dummheit einer einsam bangenden Weibersseele ausgedacht?“

„Nicht rechten will ich mit dir“, rief der Herr Jesus, „du hast meinen Engel erdrückt, o du Schmäliche!“

Ein sengender Wind trug Arina zur Erde nieder, vor das Louvre-

hotel in der Twerskaja, zu den ihr angeschmiedeten Hotelzimmern. Da kam sie zur Zeit. Serjoschka stolziert als Rekrut herum, der Agent Trofimitsch, eben von der Reise zurück, sah das Mädchel, wie es gesund und rotbäckig war.

„He, du Dickbauch“, rief er und kniff sie zärtlich.

Platon Abramowitsch aber, der Kirchenälteste, der auch von diesem Bauche gehört hatte, kam anders: „Ich“, sagte er, „kann dich nicht heiraten, nach dem, was vorgefallen ist, aber auf die nämliche Weise könntest du...“

Und so alle auf sie, wie von der Kette losgerissen, die Küchenjungen, die Geschäftsreisenden, die Fremden...

Als es ans Gebären kam, denn die drei Monate waren um, ging Arina auf den Hinterhof, wo der Abfall lagerte, reckte den schrecklich angeschwollenen Leib zum seidigen Himmel hinan und stöhnte sinnlose Worte.

Mit seinen Tränen benetzte Jesus Christus die Magd, auf die Knie fiel vor ihr der Heiland.

„Verzeih mir, Arinuschka, mir sündigem Gott, dass ich dir das getan!“

„Kann dir nicht verzeihen, Herr Jesus“, murmelte Arina, „kann nicht.“

*RUSSLAND ERZÄHLT, Ausgewählt und eingeleitet von Johannes von Guenther  
Aus dem russischen von Erwin Honig, Fischer Bücherei 298, 4. Auflage 1963*

## THE SIN OF JESUS

by Isaac Babel

Arina, a chambermaid, lived next to the grand staircase, and Sergei, the janitor's helper, lived near the backstairs. On Easter Sunday Arina bore Sergei twins. Water flows day and night, stars shine night after night; Russian peasants get hot and horny easily, and Arina finds herself pregnant again. Six months had passed by the time Sergei was ordered to serve in the army, and that put an end to that. Arina took Sergei aside and said to him, "There's no point in my waiting for you, Seryozha. You'll be away for four years, and in four years time I'll bring three children to the world give or take. I tidy up rooms, with my skirts hitched up – whoever stays here, is the master, whether he's a Jew or anybody at all. Before you're back, I'll be tired; a washed-up, worn-out wench. Will you still want me then?"

"Yes, quite right."

"For now, I still have two suitors: Trofimich, the contractor, a brute of a fellow, and Platon Abramovich, the church Elder of Nikolov-Svyatskoi, he's a feeble man, but I'm fed up to here with your vigour, you're all cheats and rogues that have tormented me to death. In three months I'll deliver this baby, take it to the orphanage and marry one of those two."

Seryozha listened to this, took off his belt and gave her a savage beating. Tears were shed, thick peasant tears; the woman's blood flowed; but alas, where there is no light, there is no way out. Arina went to the Lord Jesus Christ and said, "This and this is what happened, Lord Jesus. I'm Arina, the maid from the Louvre Hotel on Twerskaya street. I tidy up rooms, with my skirts hitched up – whoever stays there, is the master, whether he's a Jew or anybody at all. A servant of Yours walks the earth, Seryozha, the janitor's helper from the backstairs, whom I bore twins last Easter ..." And she described everything to the Lord.

"And what if Seryozha refused to go to the army?" the Saviour argued.

"The constable would drag him off."

"Oh, yes, the constable, I hadn't thought of him, but listen, what if you lived in chastity in the meantime?"

"For four years," the woman cried.

"Well, maid of God, great sinner Arina," the Saviour proclaimed in all his glory; "I have a little angel hanging around here in heaven, his name is Alfred and he's a devil of a fellow, lamenting the whole day: 'For heaven's sake, why did you make me an angel at twenty, me, a promising young man.' I will give you, earthly maid, the angel Alfredchen as a husband for four years. He will be your prayer and protection, he will be your beloved. You will not get a child from him ... for there is much pleasure and fun in him, but no seriousness."

"Which I don't need anyway," Arina grumbled, "their seriousness will put you in your grave three times in two years."

And so it was decided. ... frail and tender ... a rosy glow ... Sobbing with emotion and female affection ... hugging him with her cracked and chafed hands.

"Alfred, my chick, my duckling, my godsend, my blessing!"

However, the Lord instructed her that she, before going to bed, take off the angel's wings, which were attached by hinges, and wrap them in a clean sheet during the night. How easily such small wings could break when you roll about in bed, since they were made of young children's sighs, and nothing more.

Once more, the Lord blessed the union, the Heavenly Hosts sang, and then Arina, arm in arm with Alfred, hurried down to earth on a silken rope-ladder. They reached Moscow and Petrovskaya street, where she bought Alfred (who, by the way, had left heaven without trousers, just as Nature made him) little patent leather boots and chequered tricot trousers, a hunting shirt, and a velvet vest.

"The rest, my darling," she said, "we will find at home."

That day Arina did not tidy up the rooms, she took the day off. And when Seryozha came and raised a great fuss in front of her door, she only shouted through the keyhole, "Sergei Mitrofanich, I'm washing my feet and ask you to leave without making a scene!" Without saying a word, Seryozha left. Angelic power ...

Arina prepared a sumptuous meal ... fired by hellish ambition ... a barrel of schnapps ... wine ... Danube herring ... potatoes ... earthly pleasures ... they sank into the bed ... in her filthy bed ... a snow-white wonder ... an unearthly glow ... moonlight ... on glistening feet ... she crushed God's angel, mangled him in her drunken frenzy ... pale tears flowed. Dawn came ... the trees bowed ... In her red chapped arms lay the corpse of the young man.

"Behold, Lord!"

This was more than Jesus' gentle heart could bear, and he cursed the woman.

"As you acted on earth, so you shall be treated!"

"How now, my Lord? Was it I who made my clumsy body, was it I who burned brandy, was it I who made a woman's soul stupid, lonely, and anxious?"

"I don't want to argue with you, you crushed my angel, you miserable slut!"

A scorching wind carried Arina back to earth and in front of the Louvre Hotel on Tverskaya street where the hotel rooms were waiting for her. She got there just in time to see Seryozha prancing about, as the recruits do. Trofimich, the contractor, having just come back from a journey, saw how healthy and rosy-cheeked the maid was.

"Hey, cute round belly," he exclaimed and pinched her gently.

Platon Abramovich, however, the Elder, who had also heard about this belly, tried a different approach.

"I can no longer marry you after all that has happened, but just like with everybody else you could still ..."

And they all got down on her, as if they had broken free from their chains – kitchen boys, peddlers, foreigners ...

When it was time to give birth – as the three months had gone by – Arina went into the backyard and between the piles of litter raised her horribly swollen belly to the silken sky and moaned words that made no sense. And Jesus Christ drenched the maid with his tears. The Saviour fell to his knees before her.

"Forgive me, Arinushka, sinful God that I am, that I have done this to you!"

"I cannot forgive you, Lord Jesus," Arina murmured, "I cannot."

*(translated by Friederike Kulcsar)*

*From: RUSSLAND ERZÄHLT, Fischer 298, 4th edition | 1963, edited by Johannes von Guenther, translated from the Russian by Erwin Honig.*

## LE PÉCHÉ DE JÉSUS

Isaac Babel

Arina est femme de chambre du côté de l'escalier d'honneur et Sergej, deuxième valet de chambre, côté escalier arrière. Un dimanche de Pâques, Arina met au monde les jumeaux de Sergej. L'eau coule, jour après nuit, les étoiles brillent, nuit après nuit ; et voilà que le sang grossier du jeune russe s'échauffe à nouveau. Arina tomba enceinte pour la deuxième fois. Six mois se passent et voilà Sergej enrôlé comme soldat, sans autre alternative. Arina s'approche de Sergej et lui dit :

« T'attendre, Serjoschka, n'a pas de sens. Tu resteras au loin pendant quatre années, le temps qu'il m'a fallu pour donner naissance déjà trois fois. Chaque jour, je nettoie des chambres, et qui vient soulever mes jupes? Le maître, peu importe qu'il soit juif ou pire. Et avant même que tu ne reviennes, je serai une femme fatiguée et usée. Est-ce que je pourrais alors encore te plaire ? »  
« Oui, c'est ainsi », acquiesce Serjoschka.

« Aujourd'hui, il me reste deux prétendants. L'agent Trofimitch qui est un individu grossier et Platon Abramowitsch, le plus âgé de la paroisse de Nikolo-Swjatskoi, qui est un homme faible. Mais de votre force, hommes méchants, je suis fatiguée, vous m'avez tant maltraitée. Dans trois mois, je donnerai naissance à un enfant que je porterai à l'orphelinat et j'épouserai l'un des deux. »

Serjoschka l'écoute, puis tire sa ceinture. Il la frappe, la blesse. Des larmes coulent... de chaudes larmes sur des joues grossières. Le sang est versé, pourtant, sans lumière, il n'y a pas d'issue possible. Alors Arina va trouver le Seigneur Jésus Christ et lui dit :  
« Ecoute mon histoire, Seigneur Jésus. Je suis Arina, femme de chambre de l'hôtel Louvre sur la Twerskaja. Chaque jour je nettoie des chambres, et qui vient soulever mes jupes? Le maître, peu importe qu'il soit juif ou pire. En bas, sur terre, vit ton serviteur Serjoschka, le deuxième valet de chambre côté escalier arrière. A lui, j'ai donné des jumeaux à Pâques dernier... »  
Et elle raconte au Seigneur sa triste histoire.

« Et si toutefois Serjoschka ne rejoignait pas les soldats? », objecte le Sauveur.

« Le recruteur local l'y traînera de force. »

« Bien sûr, le recruteur, je l'avais oublié... Mais, écoute bien, pour quoi ne pas vivre ce temps dans l'abstinence? »

« Pas pendant quatre ans ! », lui rétorque la jeune femme.

« Arina, servante de Dieu et grande pécheresse, proclame le Sauveur rayonnant dans toute sa Gloire, j'ai là dans mon ciel un ange qui erre. Son nom est Alfred. C'est un formidable jeune homme qui me répète toute la journée: <Maître, voilà vingt ans que je joue l'ange pour vous alors que je suis un jeune homme plein d'espoir.> Et bien, servante, je vais te donner le jeune Alfred durant quatre ans pour mari. Il sera ta prière et ton bouclier. Il sera ton amant. De lui, tu ne tomberas pas enceinte, pas même d'un petit canard, car il est bien plus fantaisiste que sérieux. »  
« De sérieux je n'ai nul besoin, bougonne Arina, car porter trois enfants en 2 ans m'a rapprochée de la mort. »

Les choses sont ainsi entendues. Le jeune Alfred est séduit. C'est un jeune homme fin, coquin et tendre. Deux petites ailes à l'éclat rosé, resplendissant telles de jeunes colombes sous les nuages du ciel, pendent de ses épaules couleur bleu ciel. Soupirant d'émotion et de béatitude féminine, Arina le caresse de ses mains abîmées de travailleuse : « Alfred, mon poussin, mon petit canard, ô toi, mon ange béni. »

Le Seigneur la charge de toujours sortir les ailes des articulations de l'ange avant qu'ils ne se mettent au lit et de les envelopper pour la nuit dans un drap propre. De telles ailes pourraient facilement se briser, car elles ne sont faites que de soupirs de jeunes hommes.

Le Seigneur bénit une fois encore leur union, que les armées célestes célèbrent en chantant. Arina, son Alfred dans les bras, se hâte de descendre les échelles de soie qui mènent sur terre. Arrivés à Moscou, dans un magasin de la rue Petrowskaja, Arina achète des bottes en cuir brillant, des pantalons à carreau, une chemise de chasseur et une veste de velours pour son Alfred, descendu du ciel comme la nature l'a créé, c'est-à-dire sans vêtements.

« Le reste, mon ami, dit-elle, nous le trouverons à la maison. »

Ce jour-là, Arina prend congé et ne va pas nettoyer de chambres. Et lorsque Serjoschka arrive bruyamment devant sa porte, elle lui crie simplement par le trou de la serrure: « Sergej Mitrofanitsch, je suis en train de me laver les pieds et je vous demande de partir sans scandale ! » Serjoschka s'en va sans mot dire. Tel est le pouvoir de l'ange. Puis Arina prépare un repas, à la manière d'une

riche femme de négociant, tant elle est animée par l'ambition : une demie barrique d'eau de vie, du vin en supplément, des harengs du Danube avec des pommes de terre et un samovar plein de thé. De tous ces plaisirs terrestres, le jeune Alfred est bientôt fatigué. En un rien de temps, Arina lui enlève ses ailes, et les enveloppe proprement. Le couple se met au lit. L'ange, ce miracle blanc comme la neige à l'éclat supraterrrestre, est allongé près d'elle sur un coussin moisi, dans un lit sale de péchés. La lumière rouge et bleue de la lune danse dans la chambre comme de petits pieds brillants. Arina rit, et pleure de joie, et chante, et prie. Tu as trouvé le grand bonheur, Arina, celui que personne ne connaît jamais sur cette terre de misère. Tu es bénie entre toutes les femmes ! La barrique d'eau de vie est presque vide, et lorsque le jeune Alfred s'endort près de son ventre, l'oeuvre de Serjoschka brûlante de six mois, elle l'attrape et le retourne. Qu'importe pour elle de dormir avec un ange, qu'importe que son amant ne crache pas sur le mur, qu'il ne ronfle pas, ne rote pas. A tout ceci, elle ne prête aucune attention, cette femme forte et furibonde. Ce qu'elle attend, c'est qu'un monstre avide et grandissant lui chauffe le bas ventre. Et, en pleine soulerie, voilà qu'elle étrangle l'ange de Dieu, qu'elle l'étouffe exultante de joie, qu'elle l'écrase tel un animal qui vient tout juste de naître. Des larmes pâles s'écoulent des petites ailes emballées dans le drap de lin propre.

Le matin commence à poindre. Par delà le vaste pays, les arbres se courbent en tremblant. Dans les forêts du Nord, chaque sapin prend la forme d'un prêtre en prière et se plie à genoux.

Pour la deuxième fois, la femme aux larges épaules se retrouve devant le trône de Dieu, campée sur ses deux jambes, portant dans ses bras rouges et crevassés le corps du jeune homme :

« Regarde, ô Dieu ! »

Cette vue est insupportable au coeur de Jésus qui menace la femme :

« Comme tu agis sur terre, j'agirai avec toi ! »

« Qu'est-ce que cela veut dire, Seigneur ?, demande-t-elle d'une voix sans ton. Est-ce moi qui ait créé ce corps sans vie, est-ce moi qui ait imaginé l'eau de vie, est-ce moi qui ait formé l'ignorance de l'âme d'une femme seule et peureuse ? »

« Je ne veux pas argumenter avec toi, lance le Seigneur Jésus, tu as écrasé mon ange, ô toi ignominieuse ! »

Un vent torride ramène alors Arina sur terre, devant l'hôtel Louvre de la rue de la Twerskaja, jusqu'aux chambres dont elle s'occupe. Elle est juste à l'heure. Dehors, la recrue Serjoschka se promène fièrement ; l'agent Trofimitsch de retour de voyage aperçoit la jeune femme aux joues rouges et en pleine santé : « Eh toi, gros ventre ! », l'appelle-t-il en la pinçant tendrement.

Seul Platon Abramowitsch, le plus âgé de la paroisse, a changé d'avis en entendant parler de ce ventre: « Moi, dit-il, je ne peux pas t'épouser après ce qui est arrivé, mais tu pourrais quand même... »

Alors tous se jettent sur elle, les garçons de cuisine, les voyageurs d'affaires, les étrangers, comme libérés de leurs chaînes...

Au terme des derniers trois mois, alors que le moment étant venu de donner naissance, Arina se rend dans l'arrière-cour où sont entassées les poubelles, tend son corps énorme vers le ciel de soie et gémit des mots insensés.

Jésus Christ inonde la jeune femme de ses larmes. Le Sauveur tombe à genoux devant elle: « Pardonne-moi, Arinuschka, à moi Dieu pêcheur de t'avoir imposé cela ! »

« Seigneur Jésus, je ne peux pas te pardonner, murmure Arina, je ne peux pas. »

*(Traduit par Fabienne Douls Eicher)*

*De: RUSSLAND ERZÄHLT, Librairie Fischer 298, 4ème édition 1963. Choisi et présenté par Johannes von Guenther. Traduit du russe par Erwin Honig*

A

## Engelchen

Hans-Peter Fischer

2-40

Fl. *[Markl]*  
*poco espressivo e molto legato*

Kl. (Ob) *[Markl]*  
*molto legato*

Schlagz.

Vibr.

Stimme  
 A - ri - ra war Sta - ben eink - ehen vom zwei - ter Haus - knecht auf der A - ri - ra dem Ser - gei Zwi - l - ing  
*[flüsternd, sprechen, singen  
 variable Dynamik und Elastico,  
 Textveränderung, freie Melodik... sehr freier Umgang]*

Stimme  
 beim Pa - ra - de - auf - gang und Ser - gei Hin - ter - trep - pe am Os - ter - sonn - tag ge - hur Was - ser fließt Tag und  
*[elastico mit Vibrato]*

Klar. *[flüsternd]*

Vcl. *p flüsternd, poco esp. sul pont. sul arco sul pont. sul arco sul pont. sul arco*

Vcl. *molto legato p flüsternd, poco esp. sul pont. sul arco sul pont. sul arco sul pont. sul arco*